

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 4 (1895)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Hôtels par actions  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522751>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Basel, den 10. August 1895.

Erscheint Samstags.

Nº 32.

Bâle, le 10 Août 1895.

Paraisant le Samedi.

Abonnement:  
Schweiz:  
Fr. 6.— jährlich.  
Fr. 3.— halbjährlich.  
Autriche:  
Unter Kreisstand  
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.  
Deutschland,  
Österreich und Italien:  
Bei der Post abonnieren:  
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.  
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Insetrate:  
20 Cts per 1 pagina  
seule oder deren Raum  
Bei Wiederholungen  
entsprechenden Rabatt.  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

Organ und Eigentum  
des  
**Schweizer Hotelier-Vereins.**

Organe et Propriété  
de la  
**Société Suisse des Hôteliers.**

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.  
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1373.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



### Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass

**Herr F. Læsch**

vom Hotel Erika in Lugano

plötzlich gestorben ist.

Indem wir Ihnen lieben Kenntnis geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

**J. Döpfner.**

### Fachliche Fortbildungs-Schule des

### Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am 15. Oktober nächsthin beginnenden und mit 15. April 1896 endigenden dritten

### Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden nur noch bis Ende dieses Monates Anmeldungen entgegengenommen und möchten daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre Anmeldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:

**J. Tschumi,**

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu beziehen bei Obigem und beim Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

### Das Tirol

und seine Anstrengungen zur Hebung des Fremdenverkehrs.

So sehr wir es für unsern Leserkreis von Interesse finden, auf alles das aufmerksam zu machen, was in der Schweiz nach allen Richtungen hin für die Hebung des Fremdenverkehrs gethan wird, ebenso sehr, ja vielleicht noch mehr dürfte es interessieren, welche Anstrengung unser Konkurrenzland, das Tirol, macht, um einen immer grösseren Teil des Fremdenstromes an sich zu ziehen.

Wir haben vor uns den Geschäftsbericht des „Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol“ vom letzten Jahre und entnehmen wir denselben folgende Hauptmomente.

Wie an der Columbianischen Ausstellung in Chicago, so beteiligte sich der Landesverband auch an denjenigen in Antwerpen, und ebenso ist er auch dieses Jahr an der Ausstellung für Hotel- und Reisewesen in Amsterdam vertreten, mit den gleichen Objekten wie an den vorhergehenden Ausstellungen:

durch bildliche Darstellungen ihrer schönsten Thal- und Gebirgspartien und sonstigen Sehenswürdigkeiten, durch Verbreitung von „Führern“ und Prospekten etc. In wohlverstandenem Interesse ihres Landes haben die Verkehrsvereine in Tirol sich zusammen gethan, um die Reize dieses Landes zur Veranschaulichung zu bringen. Hervorgehoben muss jedoch werden, dass diesen Vereinen in erster Linie die Regierung moralisch und finanziell zur Seite steht, ferner die Handels- und Gewerbeämtern, wie überhaupt alles, von den Niedersten bis zu den Höchsten, in stetem Wettkampf an der Hebung des Fremdenverkehrs mithilft.

Einen eigenen Zweig der Thätigkeit des Landesverbandes bildeten im abgelaufenen Jahre die Bestrebungen zur möglichsten Erhaltung der Volks- trachten und des Volksgesanges. Besonders wurde den Gastwirten in Berg und Thal in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, ihr Dienstpersonal, die Kellnerinnen, Hausknechte, Schenkburschen etc. nur in der kleidamen Tracht dieses oder jenes tirolischen Thales erscheinen zu lassen, mit Berufung darauf, dass ihre praktischen, westlichen Nachbarn, die Schweizer, diesen Vorgang schon längst vielfach in Uebung haben. (?)

Eine weitere Art der Thätigkeit des Central- komites war auf die Heranziehung weiterer Interessenkreise zum Landesverband behufs Beschaffung grösserer Geldmittel gerichtet, was zur Folge hatte, dass die Handelskammer in Innsbruck eine Subvention von jährlich 1000 Gulden auf vorläufig 5 Jahre bewilligte und die Kammer in Bozen einen Beitrag nach Massgabe ihrer Mittel zusagte. Die Einverleibung einer ganzen Menge von Vereinen und Korporationen in den Verband erhöhten dessen Einnahmen um mehr als 1000 Gulden. Zu wiederholten Malen schon hat der österreichische Handelsminister erklärt, dass er den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs stets seine volle Aufmerksamkeit zuwenden und mögliche Unterstützung angedeihen lassen werde.

Ein im letzten Jahre gefasster Beschluss des Verbandes geht dahin, bei der Central-Regierung in Wien einen eigenen Fach-Referenten für das Fremdenverkehrs wesen zu bestellen. Ferner, es möge schon für 1895 in das Staatsbudget eine Summe eingesetzt werden zur Unterstützung der Fremdenverkehrs- bestrebungen, z. B. zur Gründung und Erhaltung von Verkehrs-Büroen, ebenso Steuerfreiheit auf 25 Jahre für Neubauten, welche dem Fremdenverkehr dienen.

Wie in jedem Jahre seit dem Bestehen des Verbandes, wurde derselbe auch im letzten Jahre von den Stathalterien zur Abgabe von Gutachten vor Erteilung von Gastwirts-Konzessionen oder Neuauflistung von Fahrtarifen in Anspruch genommen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Verbandes gehörte die Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehr. Der gesamte Fremdenverkehr in Tirol belief sich im Jahre 1893 auf 280,764 Personen, von diesen waren 70,788 aus Tirol, 84,402 aus dem übrigen Österreich-Ungarn und 125,574 aus dem Auslande. In ganzem Tirol waren 1096 Gasthäuser mit zusammen 23,089 Gastbetten im Betriebe, hiezu kamen noch 7712 Gastbetten in Privathäusern, sodass sich die verfügbaren Fremdenbetten auf 30,801 beliefen.

Die Gesamt-Einnahmen des Fremdenverkehrs in Deutsch-Tirol, inkl. Lohnkutscherei und Bergführerdienst, bezifferten sich anno 1893 auf 8,938,000 Gulden; mit den Einnahmen des Italienisch-Tirol zusammengerechnet auf 10,160,000 Gulden. Die Einnahmen stiegen in Deutschsüd- und Osttirol von 4,697,000 Gulden des Jahres 1890 im Jahre 1892 auf 5,230,000 und im Jahre 1893 auf 5,716,000 Gulden. In ganz Deutsch-Tirol stieg das Ergebnis von 1893 gegenüber 1892 um 860,000 Gulden.

Das Ertragsverhältnis in Tirol von 1893 auf die Bettenzahl berechnet, hält demjenigen der Schweiz von 1894 gegenüber bereits schon einen Vergleich

aus, denn in der Schweiz steht einer Zahl von rund 79,000 Gastbetten ein Ertragnis von rund 98,000,000 Fr. gegenüber, d. h. per Bett ca. 1240 Fr., während in Tirol 23,000 Betten ein Ertragnis von rund 25,000,000 Fr. abwerfen, d. h. 1087 Fr. per Bett. Dabei muss nur angenommen werden, dass Tirol für das Jahr 1894 eine Zunahme an Einnahmen zu verzeichnen haben wird, so dass der Vergleich noch günstiger ausfällt.

Obwohl nun das Tirol im grossen Ganzen noch in manchen Beziehungen hinter der Schweiz zurück steht, so hat es doch der Schweiz gegenüber das voraus, dass ihm die moralische und finanzielle Stütze des Staates die Garantie für eine gesunde und stete Entwicklung ihrer Fremdenverkehrsinteressen bietet und desshalb scheint es für die Schweiz angezeigt, auf diese Bestrebungen ihr Augenmerk zu richten und darnach zu handeln.

### Hôtels par actions.

Entrainé par le courant temporaire\*) dans lequel nous vivons, l'on commence aussi, dans les milieux d'employés d'hôtels à se préoccuper de l'idée de la fondation d'hôtels par actions, ou plutôt de la transformation, avec l'aide de l'argent des employés, d'hôtels existants en entreprises par actions. La première proposition dans ce sens émane des sections Vevey et Montreux de l'„Association d'Genevoise“ et de la „Société des sommeliers“ (Kellnerbund); elle s'adresse avant tout et directement à l'Association elle-même et, bien qu'il est à prévoir que celle-ci ne s'occupera pas officiellement de la question, cette proposition paraît néanmoins avoir été formulée très sérieusement. Dans la circulaire des promoteurs de cette idée, nous lisons entre autres ce qui suit:

„La haute finance qui menace de tout engloutir dans le domaine de l'hôtellerie par la fondation toujours croissante d'hôtels par actions au détriment du petit hôtelier privé, incapable de faire face à cette concurrence; l'impossibilité toujours plus grande pour les employés de devenir leurs propres maîtres et de pouvoir s'établir; le danger résultant de cet état de choses pour leur existence — voilà les motifs principaux qui parlent en faveur de la fondation par les employés d'un hôtel par actions. Nous fondons entre nous une société par actions facultative, indépendante des Associations, mais placée sous leur patronage, et notre entreprise doit prospérer, car en notre qualité de gens du métier, nous possédons une certaine routine et de l'expérience. Chaque employé d'hôtel peut y participer selon ses moyens financiers. Dans ce but, nous délivrons des actions à 100 francs pour faciliter à chacun sa coopération à cette entreprise. De cette manière, nous assemblons un capital de 150 à 200,000 francs, qui nous assure un crédit du double de cette somme ou plus encore et nous permettra de fonder un établissement répondant aux besoins actuels. Pourquoi ne devrions-nous pas être à même d'empêcher les dividendes à l'instant des gros capitalistes? Cette entreprise doit être couronnée de succès, par le fait qu'en qualité d'actionnaires nous sommes répandus dans toutes les contrées et que chacun dans son endroit et pour son propre intérêt recommandera de son mieux cet hôtel. C'est la propagande la plus efficace. L'on doit aussi, dans chaque réunion, se faire un devoir de recommander cet établissement et de le rappeler constamment à la mémoire. Il sera facile, si nous réussissons, d'agrandir plus tard et le capital et la société. L'on doit poser comme condition principale, que celui ou ceux des hôtels à acquérir doivent être de *premier rang*, afin de pouvoir tenir tête à la concurrence, du moment que l'occasion nous est donnée de pouvoir les recommander. Pourquoi ne pouvons-nous pas être en nombre capables de faire ce que d'autres font plus isolément et distribuer jusqu'à 10% de dividende, considérant encore que nous serons tous du métier. Naturellement que pour atteindre ce but il faut du courage. \*) Nous employons à dessein la dénomination temporaire, car, après qu'en Allemagne, par exemple, l'opposé est devenu un fait accompli, c'est-à-dire que les entreprises privées, qui de leur temps ont été converties en établissements par actions, redeviennent de nouveau à leur état primitif et ce pour des motifs très concluants de la part des sociétés par actions, nous croyons pouvoir admettre qu'en Suisse aussi le même phénomène se produira tôt ou tard.

Prenons encore en ligne de compte la baisse constante du taux de l'argent. Si l'on veut placer ses économies en lieu sûr, on sera bientôt forcé de le faire au 3%, et les capitalistes empêchent le double et le triple. Ainsi, du courage et de la confiance en soi-même! Il se trouvera toujours assez de cravats, mais ici il n'y a absolument pas de risques à craindre, car la condition principale est de n'acheter que des établissements reconnus solides, lucratifs et situés sur une bonne place. Ainsi, ne soyez pas timides, nous n'avons que votre bien en vue, cette œuvre doit nous réussir, plus nous attendons, moins l'époque nous sera propice; maintenant il est encore en notre pouvoir, n'attendons pas qu'on nous ôte la dernière possibilité. C'est un grand pas vers le but que nous nous proposons, vers la solution de la question sociale. Nous devons les premiers en montrer le chemin, nous secourir à nous-mêmes et ne pas fonder nos espérances sur autrui, car jusqu'ici l'on ne nous a fait que des promesses en cherchant à nous consoler d'une manière quelconque, mais nous ne sommes arrivés à aucun résultat, ce qui n'est pas fait pour augmenter la considération des employés d'hôtels dans le public. C'est toujours le courage qui a manqué. Eh bien donc, frères, du courage et soutenez-nous dans l'accomplissement de notre tâche. Vous ne vous en repérez pas d'avoir amassé une petite épargne pour la vieillesse, ce à quoi le plus souvent on ne pense que lorsqu'il est trop tard. Ainsi, encore une fois, combattez pour votre propre cause! A Vevey-Montreux, un fonds de près de 20,000 francs a déjà été souscrit."

Ce n'est pas notre devoir et encore moins notre intention de vouloir présenter ce projet comme une „spéculation“; les promoteurs en exposent toutes les phases, de l'achat jusqu'au paiement des dividendes, dans un ton si rosé et si persuasif, que ce seraient cruel de troubler cette image si pleine de promesses par des observations moins optimistes. Il est bien évident que si l'on n'achète que des hôtels fondés sur une base solide, bien situés et d'un beau rapport, il ne peut être question de risques et de ce fait l'on peut avoir toute confiance dans les données des promoteurs.

Nous tenons cependant à examiner ce projet sous un autre point de vue encore, c'est-à-dire au point de vue moral, et partant de là, nous avons acquis la conviction que la réalisation de ce projet serait à désirer dans l'intérêt de l'hôtellerie en général. Les promoteurs y aperçoivent un pas vers la solution de la question sociale, nous de même, mais avec cette différence, que nous avons sous les yeux non les avantages financiers, mais une acquisition morale pour les employés, laquelle aura pour effet d'établir une meilleure entente entre les patrons et ceux-ci. Les réformes et soi-disantes „améliorations“ sous le rapport du salaire et de la durée de travail et qui depuis une dizaine d'années sont à l'ordre du jour des associations d'employés pourraient sans contester être introduites dans les hôtels par actions appartenant à ceux-ci, aux fins d'en constater leur valeur et leur raison d'être. L'on pourrait de même avec facilité y introduire, du moins en principe, des vœux qui, bien que très souvent énoncés, sont restés jusqu'ici à l'état de souhait, ce qui permettrait aux employés de démontrer pratiquement ce qu'ils demandent des hôteliers.

La théorie complète de la question sociale devrait dans un hôtel par actions semblable céder la place à la pratique, non au profit des actionnaires peut-être, mais très certainement à l'avantage de l'hôtellerie dans son ensemble; par l'expérience on deviendrait prudent et l'on apprendrait à reconnaître qu'il est plus aisé de désirer en théorie certaines réformes et améliorations que de les introduire en pratique. D'après cet exposé, il serait à désirer que ce projet trouvât aussi un appui dans les milieux d'hôteliers.

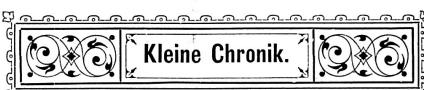
was ihm aber nicht hindert, mit dem Projekte eines neuen Blattes „The Hotel and Restaurant World“ auf den Plan zu treten. Er muss, wie es scheint, doch die Überzeugung gewonnen haben, dass mit den Hotels noch etwas zu machen ist. Wir werden sehen, ob er diesmal etwas klüger und vorsichtiger zu Werke geht.

**In einem Chicagoer Hotel** hat die Elektrizität in der merkwürdigsten Weise ihren Spuk getrieben, ohne dass die Sachverständigen in der Lage gewesen wären, die Ursache genauer festzustellen. Das ganze Hotel schien in eine kolossale Leydener-Flasche, bis an den Rand mit Elektrizität gefüllt, verwandelt zu sein. Die Leute konnten sich nicht im Hause bewegen, ohne Gefahr zu laufen, einen heftigen Schlag zu empfangen; wenn sie über den Flur gingen, sprangen Funken aus dem Boden. Ein Hotelgast begann sich eben zu rasieren, als ein Funke von seinem Gesicht auf das Rasiermesser sprang, welche Erscheinung ihn so erschreckte, dass er zusammenfuhr und sich einen gefährlichen Schnitt an der Kehle beibrachte. Ein Anderer, der eben in ein Bad gestiegen war, begann sofort laut um Hilfe zu rufen. Er fühlte einen Schmerz, als ob Tausende von Nadeln in seinen Körper getrieben würden, doch war er nicht im Stande, aus dem Bade zu steigen. Endlich brachen die Hotelbediensteten die Thür ein und befreiten den Mann. Sie erhielten dabei heftige elektrische Schläge; für den Mann, welcher unfreiwillig ein elektrisches Bad genommen, hatte dies jedoch ausser dem momentanen Unbehagen weiter keine schlimmen Folgen.



**Eier ohne Schalen** werden seit einiger Zeit von Russland nach England versandt. Die Eier werden in luftdicht schliessende Zinnbüchsen gefüllt, das Gelbe und das Weisse nicht gesondert, sondern gut gemischt, und die Büchsen mit Stroh in Kisten verpackt. Grosses Sorgfalt muss natürlich bei der Auswahl der Eier obhalten, da ein einziges schlechtes den ganzen Inhalt einer Büchse, die 1000 bis 1500 Eier enthält, verdürbt. Gleiche Versuche mit italienischen Eiern missglückten, da die Sendungen verdorben ankamen. Es wurden deshalb die russischen Eier einer chemischen Analyse unterzogen, um zu ermitteln, ob denselben ein Konservierungsmittel zugesetzt ist. Das Ergebnis dieser Analyse ist noch nicht bekannt.

**Durchsichtige Spiegel.** Alfred Rost in Halberstadt hat eine merkwürdige Art von Spiegelglas erfunden. Das Glas hat die Eigenthümlichkeit, von der einen Seite durchsichtig zu sein, wie gewöhnliches Fensterglas, von der andern Seite aber völlig undurchsichtig und als Spiegel zu wirken. Wenn man also in einer Thür ein solches Rost'sches Spiegelglas hat, so kann man vom Zimmer aus durch das Glas hindurch alles sehen, was draussen vor der Thür geschieht. Der draussen befindliche kann aber durch das Glas nicht in das Zimmer hineinsehen, sondern er sieht nur, dass er einen Spiegel vor sich hat, der ihm sein eigenes Bild zurückwirkt. Für Korridorthüren wäre dieses Glas von außerordentlichem Wert. Es hat sich auch bereits in Berlin in einer Aktiengesellschaft gegründet, welche diese Erfindung ausnutzen will.



**Verlegung des Orient-Expresszuges über Tirol.** In der „M. A. Z.“ findet sich eine Korrespondenz vom Bodensee, 2. Juli, die sich mit dem Projekte des Präsidenten der Schweizerischen Nordostbahn, Herrn Guyer-Zeller, beschäftigt, das dahin geht, eine Bahnlinie Chur-Albula-Oberengen-Bernau zu bauen, um den Verkehr von Frankreich und England nach den Balkanländern und dem Schwarzen Meer der Schweiz zuzulenden, insonderheit den Orient-Expresszug von Paris über Zürich-Chur-Bozen laufen zu lassen, wodurch diese Linie um etwa 250 km abgekürzt werde gegen jene von Paris über Wien.

**England.** Die jüngste der englischen Bahnen, die „South London Electric Railway“, ist mit einer vernünftigen Reform vorangegangen. Ihre Rückfahrscheine werden künftig ohne Rücksicht auf das Datum des Ausstellungstages gültig sein. Es ist nicht leicht einzusehen, warum andere Bahnen ihrem Beispiel nicht folgen sollten. Die Bahnen geben Rückfahrtkarten zu reduzierten Preisen, um das Publikum zu veranlassen, von ihrer Linie im Vorzug zu anderen Gebrauch zu machen; ob das Publikum die Karte am selben Tage oder später benutzt, kann ihnen im Wesentlichen gleich sein.

**The Hotel.** Diese im Jahre 1892 mit einem Aktienkapital von 250,000 Fr. in London gegründete Fachzeitschrift, die uns zu wiederholten malen infolge ihrer aggressiven Stellung gegenüber der Schweiz und ihrer Hotels zu schaffen gab, hat „ausgelitten“, die Gesellschaft befindet sich in Liquidation und wie „The City Leader“ berichtet, verlieren die Aktionäre ihre gesamten eingezahlten Gelder. Herrn de Bernalès, der als Direktor dieser Gesellschaft vorstand, wird in dem Liquidationsbericht kein Loblied gesungen,

† Von der Grimsel kommt die Nachricht, dass der Besitzer des dortigen Hotels, Herr Perrot, am Samstag nach kurzer Krankheit im Alter von 37 Jahren gestorben ist.

**Luzern.** Hier ist die Ankunft des Emir von Afghanistan avisiert, der auf der Rückreise von England, wo er längere Zeit Gast der Königin war, in Luzern einen Abstieg nimmt.

**Stanserhorn.** Im Hotel Stanserhorn ist seit einigen Tagen Mr. le Marquis und Mme. Marquise Guglielmi mit Gefolge, von Rom, zu längerem Aufenthalte abgestiegen.

**Wiesbaden.** Das Hotel „zum Nonnenhof“ ist für 667,000 Mk. von Herrn Heinrich Ditt an die Herren Gebr. Kröner, zur Zeit Restaurateure des „Ratskeller“ verkauft worden.

**Berlin.** Nachdem sich die Zahl der Fremden in den Jahren 1883 bis 1888 auf 287,000 bis 338,000 belief, steigerte sie sich im Jahre 1889 auf 399,000 und im Jahre 1890 auf 440,000.

**Zug.** Ein Seenachtfest wird Montag den 19. August in Zug veranstaltet zu Ehren des dortigen Militärsanitätskurses und zur Erinnerung an die Tage der Grenzbefestigung vom Jahre 1870.

**Graubünden.** Das Postbureau Chur verkaufte im Juli 4500 Postbillets und fertigte noch 160 Extraposten ab. Am 5. und 6. August wurden 45 Extraposten mit 170 Passagieren abgeladen.

**Karlsruhe.** Das bekannte Bad „Erlenbad“ bei Achern wurde für 95,000 Mk. an eine amerikanische Ordensgesellschaft verkauft, um darin eine Schule zur Ausbildung von Missionarinnen einzurichten.

**Berlin.** Am 1. Mts. übertrug Herr Ad. Mühlberg, Besitzer des Grand Hotel de Rome, seinem Sohne Willi, die vollständige Leitung des genannten Hauses, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

**In Pontresina** ist im Alter von 45 Jahren der beliebte Gasthofbesitzer Peter Saraz an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihm die eine Hälfte seines Körpers gelähmt und die Sprache geraubt hatte, gestorben.

**Luzern.** Im Hotel de l'Europe in Luzern weilt zur Zeit die Prinzessin Solms-Braunfels mit Gefolge aus Genua, und Graf de Oliveira, Botschafter Brasiliens bei der italienischen Regierung, aus Rom, mit Familie und Gefolge.

**Basel.** (Mitgeteilt vom Öffentlichen Verkehrsamt.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verlorenen Monats Juli in den Gasthäusern Basels 19,299 Fremde logiert (Juli 1894: 17,259).

**Schinznach.** \* Im Bad Schinznach, welches zum letzten Zimmer besetzt ist, weilten zur Zeit zu längerem Aufenthalt: Prinz und Prinzessin Callimaki mit Gefolge, aus Bukarest, ferner Prinz und Prinzessin Vicovaro mit zahlreichem Gefolge, aus Paris.

**Köln.** Domhotel Theodor Metz Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Unter dieser Firma wurde mit einem Stammkapital von M. 1,591,200 in Köln eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet, deren Zweck der Betrieb des Domhotels in Köln ist.

**Lugano.** † Herr F. Loesch, Besitzer des Hotel Erika, ist bei dem Rettungsversuch seiner beiden Kinder, die sich zu weit auf die Klippen der Maggia hinausgewagt hatten und ins Wasser stürzten, samt seinem Sohne ertrunken; die Tochter wurde durch den Wirt von Ponte Brolla gerettet.

**Bürgenstock.** Im Hotel Bürgenstock sind abgestiegen: Comtesse de Trapani, Paris; Princesse Marie Immaculée de Bourbon, Cannes; Princesse Christine de Bourbon, Cannes; Prince Charles de Bourbon, Cannes; Princesse Caprice Zurlo, Paris; Princesse Aurelie Caprice Zurlo et suite, Paris.

**St. Beatenberg.** Nun besitzt endlich auch Beatenberg das Telefon, d. h. vorläufig nur das Hotel Victoria, welches eine Privatlinie hat erstellen lassen. Wie wir hören, sind aber schon über ein Dutzend weitere Abonnenten angemeldet, sodass in kurzer Zeit der ganze Kurort telefonisch verbunden sein wird.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 20. bis 26. Juli: Deutsche 432, Engländer 201, Schweizer 298, Holländer 68, Franzosen 55, Belgier 21, Russen 32, Österreicher 25, Amerikaner 33, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 23, Dänen, Schweden, Norweger 10, Angehörige anderer Nationalitäten 13. Summa 1211. Davon waren Passanten 341. Im gleichen Zeitraum 1894: 1222.

**München.** Im Hotel des Alpes weilen gegenwärtig: Prince de Salm-Salm d'Anhalt, Allemagne; Princess de Salm-Salm d'Anhalt, Allemagne; Mme. Hertzenvitz de Russie, et sa fille; Princesse Dolgorouky de Russie; Vicomtesse de Jouguie de Belgique; les Vicomtes de Jouguie de Belgique; Baron de Mengden de Dresden; Baronne de Mengden de Dresden; Dr. de Szegény et famille Ambassadeur d'Autriche-Hongrie, Berlin.

**Luzern.** Der Schweizerhofquai in Luzern, diese herrliche Promenade mit dem unvergleichlichen Panorama von See und Gebirge, soll endlich im kommenden Winter die schon längst geplante Erweiterung erfahren. Es ist eine Verbreiterung von 10 Meter projektiert, wozu das Seeausfüllungsmaterial aus den für die Bahlinie Luzern-Immensee in Erstellung begriffenen zwei Tunnels unter der Musegg und dem Wesselin soll entnommen werden. Die Erstellungskosten des Quai sind auf 100,000 Fr. veranschlagt.

**Luzern.** Der Verzeichnis der in den Gasthäusern und Pensionen Luzerns im Monat Juli 1895 abgestiegenen Fremden: Deutschland 7278, Österreich-Ungarn 949, Grossbritannien 3624, Vereinigte Staaten (U. S. A.) und Canada 3820, Frankreich 1669, Italien 539, Belgien und Holland 883, Dänemark, Schweden, Norwegen 196, Spanien und Portugal 99, Russland (mit Ostseeprovinzen) 771, Balkanstaaten 103, Schweiz 2506, Asien und Afrika (Indien) 291, Australien 20, Verschiedene Länder 75. Zusammen 22,818 Personen. Total seit 1. Mai 48,012.

**Wirte-Strike.** Die Gastwirte der Bäder von Slanic (Moldau) haben seit Ende Juli Strike gemacht. Im Publikum herrschte darob eine grosse Aufregung, denn die vielen Kranken und Gesunden in Slanic hatten nichts zu essen. Die Ursache des Ausstandes besteht darin, dass der Finanzinspektor den Gastwirten die Zahlung des Betriebssteuer für das ganze Jahr auferlegte, wiewohl die Badesaison nur drei Monate dauert. Bis fünf Uhr nachmittags waren alle Speisewässer geschlossen. Das empörte Publikum telegraphierte an den Finanzminister, der die Einziehung der Steuerbeträge vertagte, worauf die Gastwirte die Güte hatten, ihre Erfrischungs- und Speiseräume wieder zu öffnen.

**Schweiz.** Landesausstellung. Die Kommission des Schweizerdorfs der Landesausstellung ist nunmehr im Falle, die Vermietung von Plätzen und disponiblen Chalets vorzunehmen. Dieselbe ist auf Wunsch gerne bereit, Interessenten die betreffenden Pläne, Preise, Pflichtenhefte und Bedingungen zur Kenntnis zu bringen. Die Restaurateure, Brauereien und Wirtse werden darauf aufmerksam gemacht, dass im Schweizerdorf vier verschiedene grosse Café-Restaurants, Brasseries erstellt werden. Das günstige finanzielle Ergebnis ähnlicher Unternehmungen, wie Antwerpen und Wien, lässt die Kommission des Schweizerdorfs hoffen, dass auch das ihrige den Industriellen unseres Landes gute Früchte tragen werde, weshalb sie dieselben zu recht reger Beteiligung einlädt.